

Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere

Schweinepest sicher erkennen

Diagnostiker der Bundesrepublik berieten auf dem Riems

Eine der verheerendsten und wirtschaftlich bedeutendsten Tierseuchen in Europa ist die Klassische Schweinepest. Am 11. und 12. November 1999 fand an der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere (BFAV) auf der Insel Riems (Mecklenburg/Vorpommern) ein Workshop zur Diagnose dieser Krankheit statt. Organisatoren und Veranstalter waren das zur BFAV gehörende "Nationale Referenzlabor für Klassische Schweinepest" und der "Arbeitskreis für Veterinärmedizinische Infektionsdiagnostik" (AVID).

Schweinepest wird durch einen Virus übertragen und befällt sowohl Haus- als auch Wildschweine. Allein in Deutschland waren in den letzten Jahren mehrere Millionen Schweine direkt oder indirekt von der Seuche betroffen. Aufgrund der hohen Infektiosität müssen alle Tiere einer betroffenen Herde getötet und unschädlich beseitigt werden. Der exakten Diagnose kommt daher bei Ausbruch der Krankheit eine Schlüsselstellung zu.

An traditionsreichem Ort – die Friedrich-Loeffler-Institute auf der Insel Riems sind die älteste virologische Forschungsstätte der Welt – tauschten über 50 Veterinärmediziner aus nahezu allen Bundesländern gemeinsam mit Wissenschaftlern der BFAV Erfahrungen aus. Im Mittelpunkt standen Fragen der frühzeitigen und sicheren Erkennung dieser wirtschaftlich, aber vor allem auch handelspolitisch so überaus wichtigen Erkrankung. Erfahrungsberichte aus der Sicht der praktischen Tierseuchendiagnostik waren ebenso Gegenstand der zweitägigen Veranstaltung wie die Vermittlung neuer wissenschaftlicher Ergebnisse. Auch die praktische Demonstration von Methoden im Labor stand mit auf dem Programm.

Die Tagung war geprägt von dem gemeinsamen Bemühen, eine schnelle und schlagkräftige, auf modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende



Schweinepest: Viruspartikel und Symptome

Schweinepestdiagnostik bundesweit zu garantieren sowie im europäischen Rahmen die notwendige Fachkompetenz einzubringen. Die Tatsache, dass aus der überwiegenden Mehrzahl der Veterinäruntersuchungsämter Deutschlands, aber auch aus den Niederlanden, Belgien und Schweden Gäste zu der Tagung angereist

waren, unterstreicht, wie notwendig solche Veranstaltungen sind. Im Frühjahr 2000 soll eine europäische Tagung zur gleichen Thematik an der BFAV auf der Insel Riems stattfinden. Ziel dieser Veranstaltung wird die europaweite Harmonisierung der Schweinepestdiagnostik sein. (BFAV)

Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere

46. Biometrisches Kolloquium in Rostock

Vom 20. bis 23. März 2000 trafen sich über 250 Fachwissenschaftler aus 10 Ländern zu ihrer zentralen Jahrestagung in der Hansestadt Rostock, um das Neueste aus der Biometrie zu erfahren und miteinander zu diskutieren. Eingeladen hatte die Deutsche Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft (IBS). Das diesjährige Kolloquium wurde von dem Dummerstorfer Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere (FBN) zusammen mit der Universität Rostock ausgerichtet.

Die Biometrie sieht ihre besondere Aufgabe in der Entwicklung und Anwendung mathematisch-statistischer Verfahren für die Biowissenschaften. Der dringende Bedarf für objektive Bewertungsmöglichkeiten auf Gebieten wie medizinischer Therapieforschung, Molekularbiologie und Ökologie ist eine Herausforderung

für die Biometrie und damit für die Biometrische Gesellschaft, zu deren Mitglieder neben Mathematikern und Statistikern auch Wissenschaftler aus Medizin, Pharmazie, Agrarwissenschaft, Zoologie, Psychologie und Genetik gehören.

Die Deutsche Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft entstand 1953 aus der Aktivität einer Gruppe von 25 Mitgliedern und ist heute mit über 900 Mitgliedern eine der zahlenmäßig größten Regionen.

Neben den fachspezifischen Vorträgen befassten sich die Teilnehmer in Podiumsdiskussionen mit Biometrie und „Guter wissenschaftlicher Praxis“ sowie mit der Zukunft der Biometrie. Dabei wurden auch ethische, wissenschaftspolitische und berufsspezifische Aspekte nicht ausgeklammert.

(FBN)

**Bundesanstalt für
Fleischforschung**

**„Chancen nutzen,
Zukunft gewinnen“**

Unter diesem Motto veranstaltet die Bundesanstalt für Fleischforschung (BAFF) vom 8. bis 10. Mai 2000 in der Stadthalle Kulmbach die 35. Kulmbacher Woche. Die Eröffnung wird Staatssekretär Dr. Martin Wille vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vornehmen. Festredner Prof. Dr. Joerg Diehl, Universität Gießen, wird in seinem Vortrag insbesondere auf das Auseinanderstreben von Wissen und Handeln in der Ernährung von Erwachsenen und Kindern eingehen.

Besonderer Lichtpunkt wird diesmal eine Podiumsdiskussion sein, in der namhafte Politiker, Verbandsvertreter und

Wissenschaftler unter Leitung von Rainer Schulte-Strathaus, Chefredakteur „allgemeine fleischer zeitung“, die zukünftigen Anforderungen an die Fleischwirtschaft diskutieren werden.

Die nachfolgenden 11 Vorträge arbeiten Fragen der aktuellen Fleischforschung auf: Qualitätsfleischerzeugung, Markenfleisch, Tierschutz, Bestimmung und kritische

Bewertung von Inhalts- und Schadstoffen, Aromakomponenten und funktionelle Lebensmittel sind die Themen. Die Tagung wird abgerundet durch das Lebensmittelrechtliche Kolloquium unter der Diskussionsleitung von Rechtsanwalt Stefan Entel. (BAFF)



**Institut für Agrarentwicklung in
Mittel- und Osteuropa**

**Konsumenten-
verhalten in der
Transformation**

Der Nahrungsmittelkonsum von Privathaushalten hat sich in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas drastisch verändert. Vor allem die vielfach stark zurückgegangene Kaufkraft der Bevölkerung und veränderte Ansprüche an die Qualität der Nahrungsmittel stellen eine Herausforderung für die Agrar- und Ernährungspolitik dieser Länder dar.

Vom 4. bis 6. November 1999 fand am Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO) in Halle das 68. Seminar der Europäischen Assoziation der Agrarökonomien statt. Die Teilnehmer diskutierten die Veränderungen der ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen sowie die Auswirkungen dieses Veränderungsprozesses auf die Nahrungsmittelnachfrage in den Transformationsländern.

Seit Beginn der 90er-Jahre haben der Anstieg der Nahrungsmittelpreise und extreme Inflationsraten zu einer erheblichen Verringerung der Kaufkraft in den Ländern Mittel- und Osteuropas geführt. Da die Menschen in vielen dieser Länder mehr als 50 % ihrer gesamten Haushaltsausgaben für Nahrungsmittel aufwenden müssen, ergaben sich weitreichende Konsequenzen: Die Armut hat beträchtlich zugenommen, und für einen immer größeren Teil der Bevölkerung ist eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung nicht mehr gewährleistet. Monika Hartmann (IAMO), Leiterin der Abteilung Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel, wies darauf hin, dass

die Konsumreaktionen der Verbraucher auf veränderte Einkommen und Preise bekannt sein müssen, um politische Steuerungsmechanismen zur Sicherung der Ernährung erarbeiten zu können.

In verschiedenen Beiträgen wurde gezeigt, dass der Anteil des Konsums aus Eigenproduktion insbesondere in Südosteuropa sowie in den Neuen Unabhängigen Staaten erheblich zugenommen hat.

Die Eigenproduktion hat sich für viele Haushalte als einzig möglicher Weg erwiesen, in wirtschaftlich schwieriger Zeit ihre Nahrungsvorsorgung sicherzustellen. Diese aus individueller Sicht optimale Strategie ist aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive nicht effizient. Mit einem Rückgang der Eigenversorgung ist aber erst im Zuge einer wirtschaftlichen Erholung und einer Zunahme der politischen und ökonomischen Stabilität zu rechnen.

Ein wichtiger Diskussionspunkt im Rahmen des Seminars waren die Nahrungsmittelqualität und die Schwierigkeiten, die sich für viele Transformationsländer aus national oder international festgelegten Qualitätsstandards ergeben. Im sozialistischen System waren Konsumentenwünsche von untergeordneter Bedeutung, was sich in einer geringen Qualität und Produktdifferenzierung der Nahrungsmittel zeigte. Mit der Öffnung der Märkte erhielten die Konsumenten Zugang zu qualitativ höherwertigen "Westprodukten". Um die heimischen Konsumenten zurückzugewinnen sind die Produzenten in den mittel- und osteuropäischen Ländern somit gezwungen, die Qualität ihrer Erzeugnisse zu erhöhen und eine reichhaltigere Produktpalette anzubieten. Hierfür sind erhebliche Investitionen in die häufig veralteten Produktionsanlagen sowie in Qualitätssicherungssysteme notwendig. Dies gilt in noch stärkerem Maße, wenn die mittel- und osteuropäischen Staaten ihre Produkte in Westeuropa absetzen wollen. (IAMO)



**Fleisch-
markt in
Kiew**

IMPRESSUM

FORSCHUNGSREPORT
Ernährung – Landwirtschaft – Forsten
1/2000 (Heft 21)

Herausgeber:
Senat der Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Schriftleitung & Redaktion:
Dr. M. Welling
Geschäftsstelle des Senats der Bundesforschungsanstalten
c/o Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig
Tel.: 0531 / 299-3396
Fax: 0531 / 299-3001
E-mail: senat@bba.de

Redaktionsbeirat:
Dr. H. Brüning, BAZ Grünbach
Dr. S. Kühne,
BBA Kleinmachnow

Konzeption, Satz und Druck:
AgroConcept GmbH
Clemens-August-Str. 12-14
53115 Bonn
Tel.: 0228/969426-0
Fax: 0228/630311

Webdesign:
TAKO
Auf dem Äckerchen 11
53343 Wachtberg
Tel.: 0228 / 9323213
E-mail: frohberg@tako.de

Internet-Adresse:
<http://www.dainet.de/senat/>

Bildnachweis:
AgroConcept GmbH, Bonn
M. Welling, Braunschweig

Erscheinungsweise:
Der ForschungsReport erscheint zweimal jährlich
Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe zulässig
(Belegexemplar erbeten)
ISSN 0931-2277

Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier